

## Die Zukunft der klein- und bergbäuerlichen Landwirtschaft

### Emanzipatorische Agrar- und Lebensmittelpolitik als Konfliktfeld

Policy Paper - Abstract Momentum-Kongress

Isabella Bösch-Weiss und Franziskus Forster

Die Bedeutung von Agrar- und Lebensmittelpolitik wird weitgehend unterschätzt und führt entweder eine Nebenrolle in gesellschaftlichen Debatten oder wird mit Blick auf klein- und bergbäuerliche Landwirtschaft romantisch verklärt oder aber auf ein „Bio-Konsumthema“ verkürzt. Dass meist Bilder *über* die Landwirtschaft und *über* Bauern und Bäuerinnen (und nicht *von* Bauern und Bäuerinnen) verbreitet werden, ist dabei Teil des Problems. Wichtige Ursachen für diese Problematik sind in der Geschichte einerseits zu suchen. Andererseits wird die zentrale Rolle der sozialen Differenzierung in der Landwirtschaft negiert. Agrarpolitik ist mit starken Interessengegensätzen konfrontiert, doch werden diese oft als Teil von dominierenden Interessen de-thematisiert.

Ausgehend von politischen Herausforderungen der ÖBV-Via Campesina Austria wird nach der Zukunft der klein- und bergbäuerlichen Landwirtschaft gefragt: Die Österreichische Berg- und Kleinbäuer\_innen Vereinigung (ÖBV) Via Campesina Austria<sup>1</sup> kämpft für klein- und bergbäuerliche Interessen und organisiert basisorientierte Bildungsarbeit. Der Zugang zu Agrar- und Lebensmittelpolitik ist an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Politikfeldern und Widersprüchen angesiedelt: Agrar- und Handelspolitik, Klima- und Umweltpolitik, Welternährung und lokale Selbstversorgung, Demokratie und Feminismus, Wissenschaft und bäuerliche Praxis am Hof. Der Umgang mit Widersprüchen gehört zum Alltag der ÖBV.

Zugleich sind wir aber mit einer mächtigen „Dreifaltigkeit“ aus Bauernbund, Raiffeisen und Landwirtschaftskammern konfrontiert, in der immer wieder ein Politikmodus erscheint, der Konflikte und Widersprüche aktiv de-thematisiert, in der eine „Kultur des Schweigens“ herrscht und in der über die Rede von „der“ Landwirtschaft und „den“ Bauern (Bäuerinnen werden ausgeblendet) alle sozialen Gegensätze zugedeckt werden. Wir analysieren die agrarpolitische Praxis der „Dreifaltigkeit“ mit dem Vorspannmechanismus, der seit über 100 Jahren regelmäßig zur Anwendung kommt. Anhand von Beispielen zeigen wir, wie dieser umgesetzt wird und welche Folgen dies für klein- und bergbäuerliche Betriebe hat. Dabei werden Widersprüche, Ziel- und Interessenkonflikte zugedeckt und selektiv instrumentalisiert. Anhand von Beispielen aus der politischen Praxis (Notfallzulassungen von Pestiziden, Klimawandel und Ernährungssicherheit) werden aktuelle Fragen aufgezeigt.

Am Beispiel von zwei Studien wird danach gefragt, inwiefern kritische Wissenschaft Ansatzpunkte für emanzipatorische Politik bieten kann: „Landwirtschaftliche Kleinbetriebe zwischen Nachhaltigkeit und Globalisierung“ der (ehem.) Bundesanstalt für Bergbauernfragen (BABF)<sup>2</sup> und die Studie von IPES-Food zur „Common Food Policy“<sup>3</sup>. Anhand der beiden Studien wird dabei aufgezeigt, wie kritische wissenschaftliche Analyse und ein neues Framing sehr wichtige Ansatzpunkte für emanzipatorische Politik eröffnen kann. Problematisch ist dabei allerdings, dass kritische Wissenschaft mit Bezug auf Agrarfragen zunehmend prekär ist. Dabei steigt der Bedarf an kritischer und relevanter Forschung gerade in der aktuellen Vielfachkrise besonders stark.

---

<sup>1</sup> [www.viacampesina.at](http://www.viacampesina.at)

<sup>2</sup> <https://berggebiete.at/cm3/de/publikationen/forschungsberichte/829-fb71-landwirtschaftliche-kleinbetriebe-zwischen-nachhaltigkeit-und-globalisierung.html>

<sup>3</sup> [http://www.ipes-food.org/\\_img/upload/files/CFP\\_FullReport.pdf](http://www.ipes-food.org/_img/upload/files/CFP_FullReport.pdf)